

Törichte Lösung!

„Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. (Joh. 11, 50).“

Wer wollte bestreiten, daß das ein vernünftiger Satz ist? Er ist realistisch. Er berücksichtigt, daß das Gemeinwohl vor dem Eigenwohl geht. Ein Mord, eine Hinrichtung vermag offenbar viele Probleme zu lösen.

Aber dann bedenken wir, daß es der Hohepriester war, der jenes so kluge Wort sprach, und daß Jesus der eine war, der sterben sollte, weil man meinte, das sei für das Land das beste.

Und wenn wir das bedenken, merken wir, daß etwas faul ist an dieser klugen Rechnung. Können wir denn nach der Hinrichtung Jesu noch im Ernst den politischen Mord oder die Todesstrafe als eine Lösung menschlicher Probleme begrüßen? Mir

scheint, das ist uns um Christi willen verboten. Gewalt löst unsere Probleme nicht, sondern schafft sie immer von neuem.

Ob man Lumumba ermordet, ob man die Aufständischen hinrichtet, ob man nach der Todesstrafe für Mörder oder Landesverräter schreit: immer handelt man töricht, so klug man sich vor kommt. Wer meint, die schweren Fragen unseres Lebens miteinander seien letztlich nur mit Galgen oder Schafott, mit Genickschuß oder elektrischem Stuhl zu lösen, dem sollte man keine Verantwortung übertragen.

Liebe und Geduld ist die bessere Klugheit.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals,
Raumland